

Landesbank präsentiert einen Œuvre-Überblick von Evi Kliemand

Grossformatige und farbstarke Bilder der liechtensteinischen Künstlerin in den Schaltherhallen – Vernissage am Freitagabend

(EJ) – Die Räume der Liechtensteinischen Landesbank eignen sich glänzend für die Präsentation grossformatiger und farbstarke Bilder, wie sie Evi Kliemand erarbeitet. Die Ausstellung ist – abgesehen von der kliemandschen Qualität an sich – auch deshalb von besonderem Interesse, weil Arbeiten von 1990 bis 1994 zu sehen sind und man die Entwicklung von Evi Kliemand nachvollziehen kann.

Im Jahre 1990 entstand «Das letzte Bild aus Messagi» (zweiteilig, 140 x 220 cm, Acryl auf Leinwand). Vor düsterem Himmel macht man einen das Querformat füllenden, liegenden Körper aus. Der Kopf ist herabgesunken – das Ganze signalisiert etwas, das wie ein gefällter Baum anmutet. Auch der Vordergrund ist düster, was die Intention des Gefälltseins noch intensiviert. Vorerst noch fragil und zerbrechlich deutet sich jedoch bereits an, was in den neuesten Arbeiten von 1994 («Uferzonen») so intensiv ausgeformt ist: Rote Linien, wie Kelche nach oben geöffnet, empfindet man als Kontrapunkt, als Polarisierung des Darniederliegenden.

Zwischen beiden Perioden liegt jene, da Kliemand lediglich mit Farbkontrasten arbeitet. Wie verhalten sich blaue Farbmischungen gegenüber Rot? Oder gegenüber Grün? Welche verbindenden Elemente brauchen unterschiedliche

Gelbtöne um Kontraste zu ergeben? Wie intensiv soll das sein? Evi Kliemand ist schon experimentierfreudig, das Experiment jedoch ist niemals inkonzeptuell. Die neuesten Arbeiten nun haben die

Farbwertkontrastierungen hinter sich gelassen. Gleichsam als Zwischenstufe arbeitete Evi Kliemand mit Schraffuren, die – jetzt fröhliche – Farben noch gegenüberstellen. Bei der gegenwärtigen

Auseinandersetzung geht es um die vom Volumen her stark reduzierte Farbgebung auf weissem Hintergrund. Besonders beeindruckend ist die schon erwähnte Arbeit Nr. 1: «Uferzonen» (dreiteilig, Acryl auf Nessel, 1994, 180 x 290 cm). Hier wird nun eine neue Frage gestellt: Wie verhalten sich die Farben in ihrer knappsten Form, nurmehr als Linie oder gar Punkte angedeutet, auf Distanz zueinander? Anzumerken ist noch, dass sich auch die Farben verändert haben. Zu sprechen ist von Farbenreichtum, jedoch nicht mehr von fröhlichen Farben. (Spezialistin für das leise «Gift» in den Farben ist bekanntlich Maria Lassnig). Die «neue Farbe» der Kliemand nun bringt gleichzeitig einen Spannungszustand, eine zusätzliche Ebene, der jeder Betrachter naturgemäss individuell gegenüberstehen wird. Allgemein kann man sich dem möglicherweise über den Gedanken an Evi Kiemands Lyrik annähern: Angeboten werden nurmehr Chiffren, Fragmente, Andeutungen. Dennoch verliert sich niemals der Zusammenhang, die Beziehung und Abhängigkeit der Figurationen untereinander.

Darüberhinaus zu bewundern ist die Tatsache, dass Kliemand immer wieder neue Ausdrucksformen sucht und zu gütigen Formen gelangt. Die Ausstellung ist zu den Geschäftszeiten zu besichtigen.



Am Freitagabend wurde in den Schaltherhallen der Landesbank in Vaduz eine Ausstellung mit Werken von Evi Kliemand (Bildmitte) eröffnet. Links im Bild LLB-Direktor Karlheinz Heeb, rechts Vernissageredner Dr. Rudolf Sagmeister. (Bild: bs)